

Im Einklang

IM WINTERTHURER TÖSSERTOBEL HAT DAS ARCHITEKTEN KOLLEKTIV KISDAROCZI JEDELE SCHMID WEHRLI EIN MODERNES DOPPELEINFAMILIENHAUS ERBAUT. SEINE UNPRÄTENTIÖSE, AUF VORNEHME ZURÜCKHALTUNG BERUHENDE ERSCHEINUNG ZEIGT SICH IN PERFEKTEM EINKLANG MIT DER LÄNDLICHEN IDYLLE.

Das am Hang situierte Haus basiert auf einem Betonsockel, über dem sich der zweigeschossige Wohnteil als schlichter Kubus in Holztafelbauweise erhebt.



Weiter Erschliessungsbereich

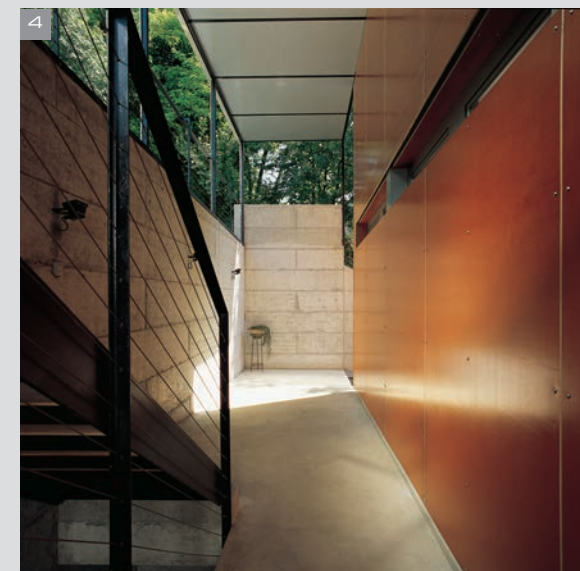
1 Drei Stützmauern gliedern die Parzelle in je eine Ebene für Parkplatz, Garten mit Betonsockel sowie Erd- und Obergeschoss. Bemerkenswert ist die Weite des Erschliessungsbereiches auf der hangorientierten Nordseite.

2 Ein weit vorkragendes Dach und talseitig umlaufende Balkone bieten nicht allein Witterungsschutz, sondern unterstützen mit ihrem Schattenwurf auch die Horizontalität der terrassierten Umgebung.

3 Auf der West- und Südseite öffnen geschosshohe Glasfronten den Blick ins Tal und verstärken den Eindruck, mitten im Grünen zu wohnen.



Loggiaartige Balkone



1 Die Nordseite mit den Hauseingängen zeigt sich geschlossen und ist mit Holzplatten verkleidet.

2 Die Fassadenplatten finden auf der Südseite ihre variable Entsprechung in den Schiebeläden. Diese sind auf der Aussenseite der Balkone angebracht und lassen loggiaartige Räume entstehen.

3 Die der Ostseite vorgelagerte Terrasse erhält durch die Stützmauern einen hofartigen Charakter.

4 Das offene Treppenhaus auf der rückseitigen Nordseite verbindet die beiden Wohneinheiten und den gemeinsam genutzten Keller im Betonsockel.



58

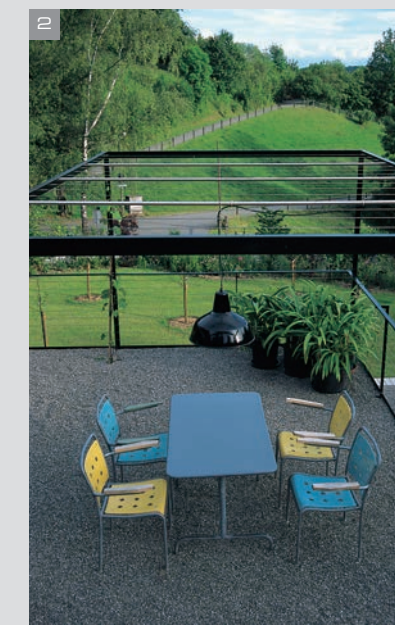
Terrassen mit Aussensitzplätzen

1 Die umgebende Freihaltezone lässt die Hausbewohner in den Genuss von viel Grünraum kommen.

2 Auf jeder Ebene des terrassierten Geländes gibt es Aussensitzplätze.

3 Wasserbecken für Seerosen und andere Pflanzen sowie Kiesplätze bereichern die durch Gartenarchitekten gestaltete Umgebung.

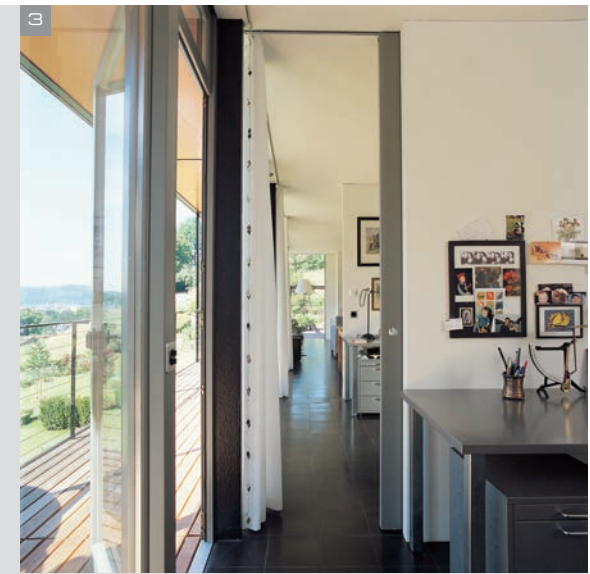
4 Vom geschützten, über Eck geführten Balkon der Erdgeschosswohnung gelangt man auf die leicht abgesenkte, bekieste Terrasse.



59



Von jedem Hauptraum zum Balkon



1 Eine nichttragende Gipskartonwand mit zwei Durchgängen trennt den Ess- und Wohnbereich von der Bibliothek.

2 Alle Haupträume sind nach Süden orientiert und öffnen sich über die geschosshohe Glasfront zur Landschaft. Jeder Raum hat direkten Zugang zum vorgelagerten Balkon.

3 Der Korridor neben der Bibliothek erschliesst die hangseitig untergebrachten Nasszellen sowie die südseitig orientierten Schlafzimmer.

4 Die Bibliothek ist ein Rückzugsort.



Von der Talmulde eingefasster Ausblick

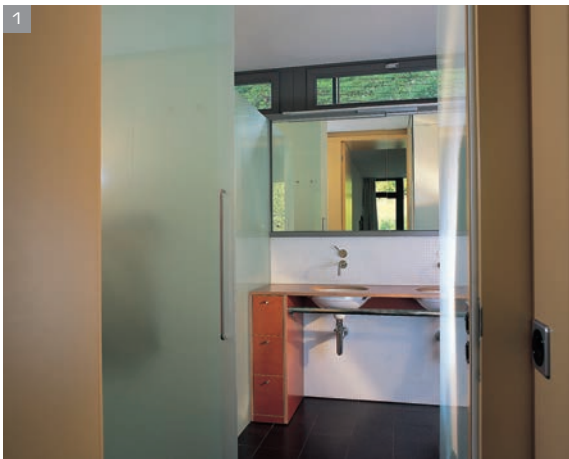
1 Vom über Eck verglasten Wohn- und Essbereich geht der von der Talmulde eingefasste Blick auf die Stadt.

2 Für die Möblierung des Wohnzimmers zog die Bauherrschaft die Beratung ihres Sohnes – eines Studenten der Innenarchitektur – bei, der die Ausstattung subtil auf die moderne Architektur abstimmte.

3 Weiss, Grau und Chromstahl dominieren in der hellen Küche.

4 In der Küche gibt es gleich neben der geschosshohen Verglasung einen kleinen, attraktiven Essplatz.





1 Eine platzsparende Schiebetüre aus Mattglas erschliesst das Bad.

2 Auch vom Schlafzimmer aus geniesst man den Ausblick auf die Landschaft. Bei Bedarf bieten Schiebeläden Sichtschutz.

3 Im Korridor schaffen Einbauschränke viel Stauraum.



64



Raum und Wohnen 9/2003

Im Einklang

Die Beziehung zur Umgebung sei bei all ihren Projekten stets die gestaltende Kraft, fasst Jozsef Kisdaroczi vom Architekten Kollektiv Kisdaroczi Jede Schmid Wehrli die Grundmaxime seines Büros zusammen. Genau diese war bei der Planung des Doppel-einfamilienhauses im Winterthurer Tössertobel von grösster Bedeutung, ging es doch um einen heiklen Eingriff in eine Freihaltezone, wo einzig die Parzelle einer älteren Villa noch Platz für einen Neubau zulies. Das Grundstück hat eine traumhafte Lage am optimal besonnten Südhang, der einst ein Rebberg war. Hinzu kommt die Einbettung in eine ländliche Idylle mit einer älteren Häusergruppe und der wunderbare, von der Talmulde eingefasste Ausblick auf die Eulachstadt.

Gleiche Architekturvorstellung

Als sich die Möglichkeit ergab, die in jeder Hinsicht bevorzugte Parzelle zu erwerben, reiften bei der Bauherrschaft Pläne für einen Neubau. Für die Projektierung fand das Ehepaar mit dem Architekten Kollektiv schnell ein geeignetes Büro. Die gemeinsamen Vorstellungen bezüglich Architektur gingen sogar soweit, dass Architekt Jozsef Kisdaroczi Mitteilhaber der Bauherrschaft wurde. So entstand in der Folge ein Doppel-einfamilienhaus, dessen unteres, hier vorgestelltes Geschoss zum neuen Zuhause des Ehepaars geworden ist, während der Architekt das obere bewohnt.

Schichtung als Leitmotiv

Bis es soweit war, gab es allerdings etliche Verzögerung. Befürchtungen, dass ein un-

sensibel hingeklotzter Neubau den malerischen Landstrich verunstalten könnte, führten nämlich zu diversen Einsprachen. Doch einmal mehr bewiesen die Architekten ihr ausserordentliches Gepür für die Beziehung zur Umgebung, die auch hier zur gestaltenden Kraft wurde, so dass das Projekt schliesslich ohne formale Kompromisse realisiert werden konnte.

Das abfallende Gelände wurde in Analogie zum ehemaligen Rebberg durch drei Stützmauern terrassiert. Sie definieren den Parkplatz auf Strassenniveau, die Gartenebene mit dem Betonsockel sowie die Aussenbereiche der beiden Wohnebenen. Diese Horizontalgliederung des Geländes findet ihre Entsprechung im parallel zum Hang gestellten Bau. Über dem Betonsockel mit dem gemeinsam genutzten Keller sind die beiden horizontal getrennten Wohnebenen in einen schlichten Kubus aus vorgefertigten Holzelementen eingefasst. Zwei geschlossene Fassaden, die mit Kunstharz behandelten Sperrholzplatten verkleidet sind, begrenzen den Kubus auf der Nord- und Ostseite. Auf der Süd- und Westseite hingegen schaffen geschosshohe Glasfronten eine starke Transparenz zwischen innen und aussen und öffnen das Haus zur Landschaft. Hier, auf der Talseite, umlaufen zudem breite Balkone den Baukörper. Wie das weit vorkragende Dach schützen sie nicht nur vor der Witterung, sondern unterstützen mit ihrem Schattenwurf das gestalterische Leitmotiv der Schichtung und der Horizontalität. Sichtschutz bietende Schiebeläden an der Aussenseite der Balkone lassen diese zudem zu loggiaartigen Räumen werden, die das Empfinden des Wohnens mitten im

Tal sowie die innen-aussenräumliche Beziehung noch verstärken.

Räumliche Offenheit

Vom Parkplatz gelangt man über eine schmale Steintreppe zur hangseitigen Erschliessung. Da diese auf der obersten Terrasse liegt, ist sie alles andere als ein schluchtartiger Zugang, wie man ihn bei Hanghäusern oft antrifft. Vielmehr verbindet hier ein grosszügiges, teilweise offenes Treppenhaus die beiden Wohnebenen und den Keller.

Die beiden identischen Grundrisse der Wohnungen sind sowohl durch die schlichte Kubenform wie auch durch die räumliche Offenheit bestimmt, die durch tragende Stahlstützen ermöglicht wurde. Westlich vom Eingang liegt die halboffene Küche, östlich davon erschliesst ein Korridor die hangseitigen Nasszellen und die beiden südorientierten Schlafzimmer. Das eigentliche Herzstück bildet der grosszügige Ess- und Wohnbereich, der sich zwischen dem verglasten Gebäudewinkel erstreckt und einen optimalen Sichtbezug zum Tal herstellt. Die geschosshohen Glasfronten mit minimalen Profilen erheben ihn zur veritablen Aussichtsloge. Einzig das Cheminée hemmt kurzfristig den Blick nach draussen und setzt einen muralen Akzent. Von Küche und Wohnbereich führen Fenstertüren auf den geschützten Balkon sowie die vorgelagerten Terrassen mit den Aussensitzplätzen, die im Sommer zusätzlichen Lebensraum bieten.

Die innen durchgängig verlegten Bodenplatten aus Stampfasphalt unterstreichen die fließende Abfolge von Funktionszonen

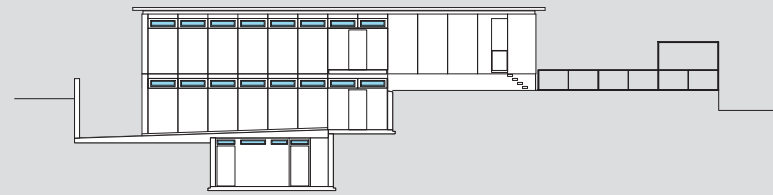
65

Südfassade



Westfassade

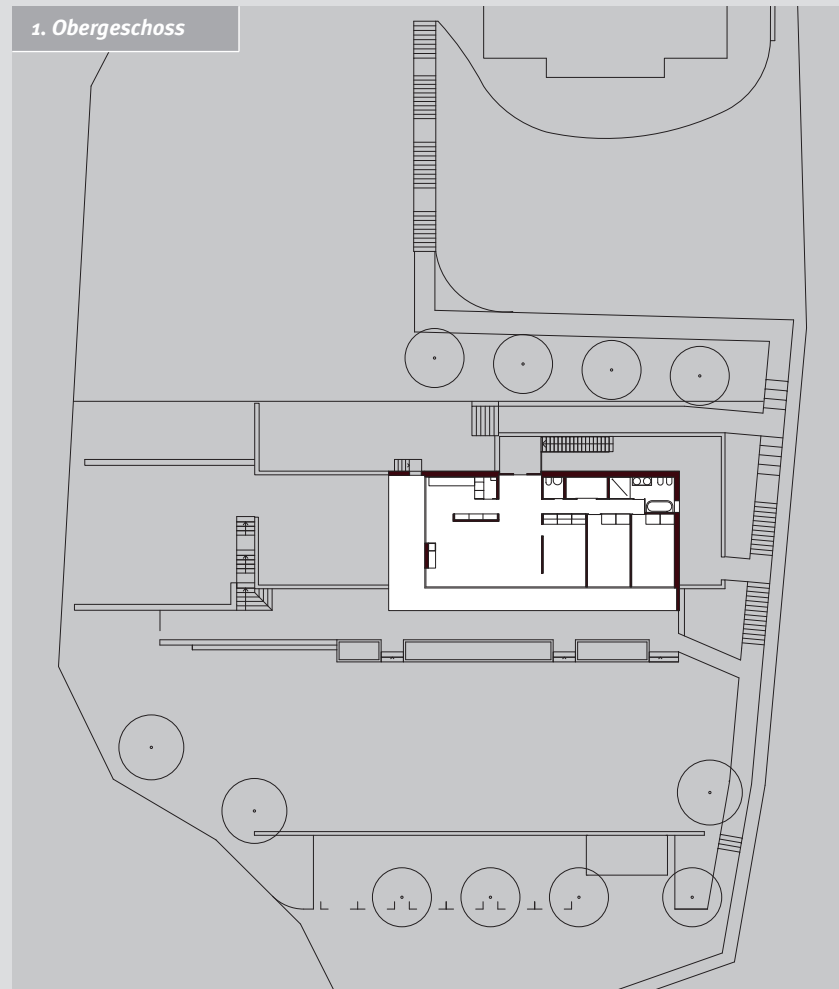
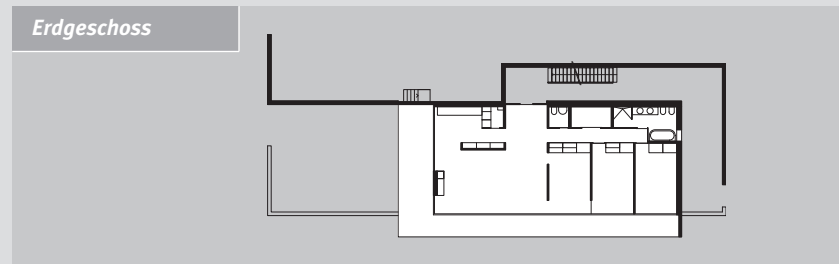


Nordfassade

und durch Gipskartonwände gegliederten Räumen. Mit dem dunklen Boden harmonieren der Weissputz für Decken und Wände sowie Einbauelemente aus hellem Birken-sperrholz, so dass ein modernes, behagliches Ambiente für ein offenes Lebensgefühl entsteht. «Beide Wohnteile weisen im Innenausbau viel Gleiches auf. Für mich ist das Ausdruck für die übereinstimmenden Wohnwerte zwischen Auftraggeber und Planer», stellt Kisdaroczi fest. Mit dem Entwurf sind indes nicht nur die Bewohner glücklich. Dank seiner formalen Eleganz, die gleichzeitig auf Bescheidenheit, ausgeglichenen Proportionen und gepflegten Details beruht, und vor allem wegen der sensiblen Einbindung in die idyllische Landschaft, haben sich die anfänglichen Wogen um den Neubau geglättet, hat doch das feinsinnige Projekt letztlich grosse Akzeptanz gefunden. ➔

ARCHITEKTUR: ARCHITEKTEN KOLLEKTIV
KISDAROCZI JEDELE SCHMID WEHRLI,
8400 WINTERHUT

GARTENARCHITEKTUR: G. CSAJKAS + J. PÖSCHEL,
D-79102 FREIBURG I. BR.
FOTOS: THOMAS HÄMMERLI
TEXT: DOROTHEE LEHMANN

1. Obergeschoss*Erdgeschoss*

*Das Haus ist sensibel in die
ländliche Idylle eingebettet.*

